

Ludwig van Beethoven

(1770-1827)

„Christus am Ölberge“, op. 85 Oratorium für Chor, Soli und Orchester

Diese Aufführung ist Dr. Rudolf Scholz zu seinem 80. Geburtstag gewidmet und findet anlässlich seines ersten Todesjahres statt.



Das Gemälde befindet sich im Besitz der Pfarre des Stiftes Mautern

Ausführende:

Chorvereinigung Wien-Neubau
Leitung: Walter Zeh
KünstlerOrchester Wien
Dirigentin: Karen De Pastel

Solisten:

Seraph: Kaoko Amano (Sopran)
Christus: Franz Leitner (Tenor)
Petrus: Walter Zeh (Bariton)

St. Peterskirche 1010 Wien

Freitag, 27. September 2013, 20:00 Uhr

freiwillige Spenden

Musik

CAG-Holding
Stiftung

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH



ORGELBAU
Walcker.at
A 2353 Guntramsdorf

Zum Werk

„Ludwig van Beethovens *Christus am Ölberge* op. 85 steht als Passionsoratorium zu Beginn des 19. Jahrhunderts inmitten einer Zeit des gattungsgeschichtlichen Umbruchs. Beethoven konzipierte sein erstes und einziges Oratorium offensichtlich als konzertantes Werk, das in italienischen Traditionen verankert ist. In seiner revidierten und veröffentlichten Fassung sicherte sich *Christus am Ölberge* über Jahrzehnte hinweg eine feste Position im Konzertleben, nicht nur dem des deutschen Sprachraums.

Weshalb Beethoven Anfang 1803 mit der Komposition eines Oratoriums begann, ist nicht bekannt. Seine damalige Lebenssituation begünstigte jedoch sicherlich eine solche Entscheidung: Ende Januar, spätestens Anfang Februar des Jahres 1803 verpflichtete sich Beethoven dem Theater an der Wien. Er bezog gemeinsam mit seinem Bruder Karl eine Dienstwohnung, leitete das Orchester und durfte eigene Konzerte veranstalten. Dadurch bot sich ihm zudem die Möglichkeit, in der Passionszeit ein Akademiekonzert zu geben. In den „tempora sacrata“ (der Zeit zwischen Advent und der Karwoche) war es Tradition, ein Oratorium zur Aufführung zu bringen. So entwarf und komponierte Beethoven *Christus am Ölberge* innerhalb kürzester Zeit während der ersten Monate des Jahres. Die Uraufführung fand am 5. April 1803 im Rahmen eines Akademiekonzertes statt, in dem auch seine 2. Symphonie op. 36 sowie sein 3. Klavierkonzert op. 37 erstmals öffentlich erklangen.

Die Aufführung wurde in aller Eile vorbereitet. Bald darauf sah sich Beethoven deshalb genötigt, das Werk umzuarbeiten. Obwohl das Oratorium in der Folgezeit mehrfach gespielt wurde und dabei jeweils aus handschriftlichem Material musiziert werden musste, sind vergleichsweise wenige Quellen überliefert. Sämtliche Aufführungsmaterialien sind verschollen, ebenso das ursprüngliche Libretto. Nur zwei handschriftliche Partituren aus der Zeit vor der Drucklegung des Werkes im Oktober 1811 sind bekannt. Die erste ist vor der

Uraufführung entstanden und diente später als Grundlage für Beethovens Revisionsarbeit, die hauptsächlich zwischen dem 23. November 1803 und spätestens dem 26. August 1804 erfolgt sein muss.¹ Die zweite Partitur enthält das revidierte Werk; allerdings fehlt darin der Schlusschor.² Letztere wurde an Breitkopf & Härtel gesandt und diente vermutlich als Grundlage für die verschollene Stichvorlage. Die Originalausgabe der Partitur erschien erst im Oktober 1811. Beethoven las Korrektur, somit bietet sie den von ihm autorisierten Notentext. Das Libretto zu *Christus am Ölberge* stammt von Franz Xaver Huber, einem seinerzeit in Wien bekannten Opernlibrettisten. Sein Text ist insofern problematisch, als er eigenartigerweise aus theologischer Sicht zentrale Punkte der als Vorlage dienenden Bibelstelle nicht berücksichtigt: Jesus' Verlassenheit und Einsamkeit, als er die Jünger schlafend antrifft, zudem den Verrat durch Judas sowie seine Gefangennahme. Stattdessen wird mit der mehrfach dargestellten Angst vor Leid und Schmerz ein menschliches Bild von Jesus gezeichnet, das von der Vorstellung des erhabenen Gottessohnes stark abweicht... Schon in den Rezensionen der Uraufführung wurde Kritik über den Text geäußert... All das mag dazu geführt haben, dass der Verlag sich genötigt sah, den Text überarbeiten zu lassen. Er beauftragte damit – ohne Wissen und Einverständnis Beethovens – Christian Schreiber, der bereits die deutsche Textunterlegung der Messe op. 86 besorgt und die italienischen Arien op. 82 ins Deutsche übersetzt hatte. Da Schreiber seine Bearbeitung mit roter Tinte in die Londoner Partitur eintrug, ist sie leicht von der originalen Textierung zu unterscheiden. Seine Änderungen wurden noch einmal von Friedrich Rochlitz überprüft, glossiert und größtenteils für gut befunden. Die Bearbeitungen des Librettos stellen eigenmächtige Eingriffe des Verlags dar, die von Beethoven weder gewünscht noch autorisiert waren. Die Originalausgabe gibt dennoch große Teile der Neutextierung Schreibers wieder. Die nichtauthentische Textunterlegung findet sich bis heute in sämtlichen Nachfolgeausgaben.

Beethoven stand bereits Hubers Text durchaus kritisch gegenüber. Als er jedoch die Korrekturfahnen vom Verlag erhielt und Schreibers Änderungen vorfand, wehrte er sich heftig dagegen und schrieb am 23. August 1811 an Breitkopf & Härtel: „hier und da muß der text bleiben wie er ursprünglich ist, ich weiß der text ist äußerst schlecht, aber hat man auch sich einmal aus einem schlechten text sich ein ganzes gedacht, so ist es schwer durch einzelne Änderungen zu vermeiden, daß eben dieses nicht gestört werde, und ist nun gar ein Wort allein, worin manchmal große Bedeutung gelegt, so muß es schon bleiben, und ein autor ist dieses, der nicht so viel gutes als möglich auch aus einem schlechten text zu machen weiß oder sucht, und ist dieses der Fall, so werden Änderungen das ganze gewiß nicht besser machen – einige habe ich gelaßen, da sie wirklich verbesserungen sind.“³ Bis auf eine Stelle im Terzett der Nr. 6 wurden jedoch Schreibers Umtextierungen in der Originalausgabe nicht mehr rückgängig gemacht, obwohl zumindest für eine weitere Stelle belegt werden kann, dass Beethoven eine Rückkorrektur verlangt hatte. Die Editionsleitung der neuen Beethoven-Gesamtausgabe und die Herausgeberin haben sich dazu entschlossen, das Werk mit dem von Beethoven ursprünglich vertontem Libretto herauszugeben, zumal Beethoven bei seiner Revisionsarbeit die Dichtung Hubers unangetastet ließ.“ (Vorwort aus dem Klavierauszug der neuen Beethoven-Gesamtausgabe von Breitkopf & Härtel, verfasst von Anja Mühlenweg, München, Herbst 2009). Eine nicht unbedeutende handschriftliche Quelle, in Wien entstanden, (mutmaßlich von Johann van Beethoven, ein Bruder des Komponisten, aus dem Besitz der Nachkommen des Neffen Karl, heute bei der Wiener Beethoven Gesellschaft) überliefert als einziges bekanntes Textbuch, laut Mühlenweg, ein Textstadium vor der Revision des Oratoriums. „In dieser Quelle finden sich zwischen einzelnen Teilen des Oratoriums 10 szenische Bemerkungen... Sie sind auch in zwei weiteren Textbüchern Wiener Provenienz vorhanden. Es handelt sich jeweils um gedruckte Libretti der Revisionsfassung. Das erste Textbuch diente einer Aufführung am 25. 12. 1815 und

gibt die Textfassung von der handschriftlichen Quelle wieder, während das zweite Textbuch zur Aufführung am 23. 02. 1823 die Textfassung der Erstausgabe 1811 enthält. Bei den szenischen Bemerkungen handelt es sich offenkundig um illustrative Zusätze. Sie müssen nicht als Hinweis auf eine geplante szenische Aufführung des Oratoriums verstanden werden. Dafür gibt es weder in anderen Textquellen noch in den musikalischen Quellen entsprechende Hinweise. Möglicherweise waren die szenischen Bemerkungen in Beethovens Textvorlage noch nicht vorhanden, denn sie fehlen im Skizzenkorpus sowie in Quelle A völlig. In die Stichvorlage (Quelle B) hat Beethoven zwei kleine Regieanweisungen eingefügt, die man im Verlag (Breitkopf & Härtel) kurzerhand durchgestrichen und überdies mit einer Randglosse versehen hat.⁴

Näheres zur Quellenlage, Entstehungsgeschichte und Textierung des Oratoriums finden sich in der Einleitung und im Kritischen Bericht des Gesamtausgaben-Bandes.⁴ Dort sind auch die rekonstruierbaren Teile der ersten Fassung wiedergegeben und kommentiert. (Anja Mühlenweg)

¹ Quelle A, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv.

² Quelle B, London, British Library.

³ Ludwig van Beethoven, Briefwechsel. Gesamtausgabe, hrsg. von Sieghard Brandenburg, Bd. 1-6, München 1996, Bd. 7 (Register), München 1998, Nr. 519.

⁴ Beethoven Werke, Abt. VIII, Bd. 1, hrsg. von Anja Mühlenweg, München 2008.“

Angesichts dieser textbezogenen Probleme und nach einem vertieften Studium der Materie, haben wir uns entschlossen, das Werk mit dem von Beethoven ursprünglich vertonten Text, soweit es nach den letzten wissenschaftlichen Kenntnissen möglich ist, aufzuführen.

Die Handlung

Die Handlung des Oratoriums basiert auf der Gethsemane-Perikope: Jesus geht mit seinen Jüngern nach dem letzten Abendmahl zum Ölberg. Er bittet sie zu wachen und zu beten, doch sie schlafen ein. Dreimal betet er zu seinem Vater und setzt sich dabei mit seinem bevorstehenden Leiden auseinander – Gefangenschaft und Tod sind ihm gegenwärtig. Judas kommt, gefolgt von Soldaten, hinzu und verrät Jesus. Die Soldaten nehmen Jesus gefangen und führen ihn ab. Die entsprechenden Texte sind in allen vier Evangelien zu finden. Der Textdichter dieses Oratoriums, Franz Xaver Huber (1755 - 1814), schildert die genannten Ereignisse in einer Art freien Erzählung und gibt dabei den Bibeltext nur auszugsweise wieder. Als Ausgangspunkt für sein Libretto ist das Lukas-Evangelium anzunehmen, denn nur dort tritt der Engel (Seraph) in Erscheinung. Das Libretto schildert den Handlungsverlauf in sechs Nummern, von denen die ersten drei Jesu Situation und innerliche Verfassung thematisieren. Die Nummern vier bis sechs berichten von seiner Gefangennahme und schließen mit einem die Erlösung der Menschheit preisenden Chor ab.⁴

Das Libretto

Nr. 1

Introduktion

Rezitativ

Christus

Jehova! Du! Mein Vater!
O! Sende Trost und Kraft und Stärke mir!
Sie nahet nun die Stunde meiner Leiden.
Von mir erkoren schon, noch eh die Welt
Auf dein Geheiß dem Chaos sich entwand.
Ich höre deines Seraphs Donnerstimme.
Sie fordert auf: wer statt der Menschen sich
Vor dein Gericht jetzt stellen will!
O Vater! Ich erschein auf diesen Ruf.
Vermittler will ich sein.

Ich büße, ich allein,
Der Menschen Schuld.
Wie könnte dies Geschlecht,
Aus Staub gebildet, ein Gericht ertragen,
Das mich, mich, deinen Sohn,
Zu Boden drückt?
Ach! Sieh, wie Bangigkeit,
Wie Todesangst
Mein Herz mit Macht ergreift!¹
Ich leide sehr, mein Vater!
O, sieh! Ich leide sehr! Erbarm dich mein!

Aria

Christus

Meine Seele ist erschüttert
Von den Qualen, die mir dräun.
Schrecken fasst mich und es zittert
Grässlich schauernd mein Gebein.
Wie ein Fieberfrost ergreift
Mich die Angst beim nahen Grab,
Und von meinem Antlitz träufet
Statt des Schweißes Blut herab.
Vater! Tief gebeugt und kläglich
Fleht dein Sohn hinauf zu dir!
Deiner Macht ist alles möglich,
Nimm den Leidenkelch von mir.

Nr. 2

Rezitativ

Seraph

Erzittre, Erde!
Jehovas Sohn liegt hier,
Sein Antlitz tief in Staub gedrückt,
Vom Vater ganz verlassen,
Und leidet unnennbare Qual.
Der Gütige! Er ist bereit,
Den martervollsten Tod zu sterben,
Damit die Menschen, die er liebt,
Vom Tode auferstehen
Und ewig, ewig leben.

Aria

Seraph

Preist des Erlösers Güte,
Preist, Menschen, seine Huld!
Er stirbt für euch aus Liebe,
Sein Blut tilgt eure Schuld.
O Heil euch ihr Erlösten,

Euch winket Seligkeit,
Wenn ihr getreu der Lehre
Des Gottversöhners seid.²
Doch weh! Die frech entehren
Das Blut, das für sie floss.
Sie trifft der Fluch des Richters,
Verdammung ist ihr Los.

Solo und Chor

Chor der Engel/Seraph
O Heil euch ihr Erlösten,
Euch winket Seligkeit,
Wenn ihr getreu der Lehre
Des Gottversöhners seid.²
Doch weh! Die frech entehren
Das Blut, das für sie floss.
Sie trifft der Fluch des Richters,
Verdammung ist ihr Los.

Nr. 3

Rezitativ

Christus
Verkündet, Seraph, mir dein Mund
Erbarmen meines ew'gen Vaters?
Nimmt er des Todes Schrecknisse von mir?

Seraph
So spricht Jehova:
Eh nicht erfüllet ist
Das heilige Geheimnis der Versöhnung,
So lange bleibt das menschliche
Geschlecht verworfen und beraubt
Des ewigen Lebens.

Duett

Christus
So ruhe dann mit ganzer Schwere
Auf mir, mein Vater, dein Gericht.
Gieß über mich den Strom der Leiden,
Nur zürne Adams Kindern nicht.

Seraph
Erschüttert seh ich den Erhabnen
In Todesleiden eingehüllt.
Ich bebe und mich selbst umwehen
Die Grabesschauer, die er fühlt.

[Beide]

Groß sind die Qual, die Angst,
die Schrecken,
Die Gottes Hand auf mich/ihn ergießt.
Doch größer noch ist meine/seine Liebe,
Mit der mein/sein Herz die Welt umschließt.

Nr. 4

Rezitativ

Christus
Willkommen, Tod! Den ich am Kreuze
Zum Heil der Menschen blutend sterbe.
O seid in eurer kühlen Gruft gesegnet,
Die ein ew'ger Schlaf in seinen Armen hält,
Ihr werdet froh zur Seligkeit erwachen.

Chor der Krieger
Wir haben ihn gesehen,
Nach diesem Berge gehen.
Schlagt links den Weg nur ein,
Er muss ganz nahe sein.

Nr. 5

Rezitativ

Christus
Die mich zu fangen ausgezogen sind,
Sie nahen nun. Mein Vater!
O führ im schnellen Flug
Der Leiden Stunden bei mir vorüber,
Dass sie fliehn, rasch, wie die Wolken,
Die ein Sturmwind treibt,
An deinen Himmeln ziehn.
Doch nicht mein Wille, nein!
Dein Wille nur geschehe.

Chor der Krieger
Hier ist er, der Verbannte,
Der sich im Volke kühn
Der Juden König nannte.
Ergreift und bindet ihn.

Chor der Jünger
Was soll der Lärm bedeuten?
Es ist um uns geschehen!
Umringt von Kriegesleuten!
Wie wird es uns ergehen?

Nr. 6

Rezitativ

Petrus

Nicht ungestraft soll der verwegenen Schar
Dich Herrlichen, dich, meinen Freund und
Meister, mit frecher Hand ergreifen.

Christus

O lass dein Schwert in seiner Scheide ruhn!
Wenn es der Wille meines Vaters wäre,
Aus der Gewalt der Feinde mich zu retten,
So würden Legionen Engel
Bereit zu meiner Rettung sein.

Terzett

Petrus

In meinen Adern wühlen
Unbändig Zorn und Wut,
Lass meine Rache kühlen
In der Verwegenen Blut.

Christus

Du sollst nicht Rache üben.
Ich lehrt euch bloß allein,
Die Menschen alle lieben,
Dem Feinde gern verzeihn.

Seraph

Merk auf, o Mensch und höre:
Nur eines Gottes Mund³
Macht solche heil'ge Lehre
Der Nächstenliebe kund.

[Alle drei]

O Menschenkinder fasset
Dies heilige Gebot:
Liebt jenen, der euch hasset,
Nur so gefällt ihr Gott.

Widmung

Mein Orgellehrer, Univ. Prof. Dr. Rudolf Scholz, ist vor einem Jahr (2. September 2012) verstorben und hätte einen Tag vor diesem Konzert (26. September 2013) sein 80. Lebensjahr erreicht. Seiner gedenkend, betrachte ich, ebenso wie Prof. Mag. Werner Hackl und alle mitwirkenden Musiker, das Konzert in der Peterskirche als persönliche Abschiedsfeier von ihm. Angeregt hat diese Aufführung der Rektor der Peterskirche Dr. Christian Spalek.

Chor

Chor der Krieger

Auf, auf! Ergreift den Verräter,
Weilet hier nun länger nicht!
Fort jetzt mit dem Missetäter,
Schleppt ihn schleunig zu Gericht.

Chor der Jünger

Ach! Wir werden seinetwegen
Auch gehasst, verfolgt sein.
Man wird uns in Bande legen,
Martern und dem Tode weihn.

Christus

Meine Qual ist bald verschwunden,
Der Erlösung Werk vollbracht.
Bald ist gänzlich überwunden
Und besiegt der Hölle Macht.

Chor

Chor der Engel

Welten singen Lob und Ehre
Dem erhabnen Gottessohn.
Preiset ihn, ihr Engelschöre,
Laut im heil'gen Jubelton.

Abweichungen

- ¹ Handschriftliche Quelle:
„Mein Herz zusammen schraubt!“
- ² Neue Gesamtausgabe:
„Des Gottvermittlers seid.“
- ³ Handschriftliche Quelle:
„Nur Gottes=Sohnes=Mund“

Dir. Prof. Mag. Dr. h. c. Karen De Pastel

Biographien

Kaoko Amano

Geboren in Tokio / Gesangsstudium an der Gakugei Universität in Tokio und am Konservatorium Wien bei Yuly Khomenko / Repertoire von Oper bis zeitgenössischer Musik / Auftritte u.a. bei Wien Modern, Klangspuren, im Wiener Musikverein, Konzerthaus Wien, A. Schönberg Center, bei den Wiener Festwochen, sowie zahlreiche weitere Auftritte im In- und Ausland.

Franz Leitner

Neben seinem Maschinenbaustudium in Graz 1992 Gesangsstudium in Wien / Diplome in Lied und Oratorium sowie im Fach Oper mit Auszeichnung / Meisterkurse bei KS Walter Berry, Martha Eggerth, Paul Esswood, James King und KS Kurt Equiluz / 1998 Preisträger beim Internationalen Operetten-Wettbewerb Nico Dostal / F. Leitner ist nicht nur auf der Opern- und Operettenbühne zu Hause, sondern auch im Konzertsaal, wo er mit Oratorien und Passionen, Liederabenden, Uraufführungen zeitgenössischer Kompositionen und auch Wiener Liedern zu hören ist. Engagements führten ihn neben vielen Tournéen (Japan, gesamten deutscher Sprachraum) in das Stadttheater Baden, zu den Seefestspielen Mörbisch und 2011 an die Kinderoper der Wiener Staatsoper.

Prof. Walter Zeh

Geboren in Wien / Studium an Konservatorium und an der Musikuniversität Wien / Ab 1970 Engagement in den Chor mit Soloverpflichtung an der Wiener Staatsoper / Solistische Mitwirkungen an vielen internationalen großen Opernhäusern / Künstlerischer Leiter des Philharmonia Chors Wien und der Chorvereinigung Wien-Neubau / 2012/13 Engagements in Madrid, Buenos Aires, Peking und bei den Salzburger Festspielen.

Chorvereinigung Wien-Neubau

Gegründet 1870 als Neubauer Männergesangsverein / 1980 Umwandlung in einen gemischten Chor / Das Repertoire umfasst sowohl geistliche als auch weltliche Chorliteratur unterschiedlicher Epochen. Seit 2005 Mitwirkung eines Ensembles des Chores bei verschiedenen Produktionen des Volkstheaters Wien / Aufführungen großer Chorwerke wie Mozarts „Requiem“, „Die Schöpfung“ und „Die Paukenmesse“ von Haydn, „Carmina Burana“ von Orff „Die Geburt Christi“ von Herzogenberg, „Via Crucis“ von Liszt und „Das Lied von der Glocke“ von Romberg, Verdis „Requiem“ / Passionskonzerte vor Ostern in Wiener Hofburgkapelle sowie alljährlich Neubauer Advent / Konzertreisen nach Salzburg, Bad Ischl, Reichenau, Gloggnitz, Lilienfeld, Deutschland, Ungarn, Italien (Südtirol), Belgien, Polen, Tschechien, USA, Mexiko, Kanada, Australien.

KünstlerOrchesterWien/Lilienfeld

Dieses Orchester hat sich unter der Gesamtleitung von Prof. Mag. Werner Hackl einen hervorragenden Namen geschaffen. Neben seiner Orchester- und Ensemblestätigkeit kann jeder Künstler eine große solistische Erfahrung einbringen. Das Repertoire reicht von Festmusik der Renaissance über Barockmusik an europäischen Fürstenhöfen, von erlesenen Kostbarkeiten aus der Wiener Klassik bis zu unterhaltsamer Musik der Romantik. Besonders in der zeitgenössischen österreichischen Musik ist das Ensemble zu einem Spezialisten geworden. Neben der Gestaltung von Konzerten wird das Ensemble häufig zur Umrahmung von Festveranstaltungen eingeladen. Seit 2001 wird dieses Orchester regelmäßig engagiert, um im Stift Lilienfeld Werke großer Meister aufzuführen. Das KünstlerOrchester konzertierte mehrmals im Goldenen Saal des Wiener Musikvereins.

Prof. Mag. Werner Hackl

Leiter des KünstlerOrchestersWien/Lilienfeld / Er war Posaunist im NÖ Tonkünstlerorchester, Professor an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Zeitgenössische Musik, ÖGZM. Er ist Dirigent und Leiter vieler Konzerte und Dozent bei Seminaren und Sommerkursen.

Dir. Prof. Mag. Dr. h.c. Karen De Pastel

Geboren in Bellingham (USA) / Ausbildung nach Studien in den USA an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien in den Fächern Konzertfach Orgel und Klavier, Violine, Komposition und Dirigieren / Diplome mit Auszeichnung und Magister artium im Jahre 1987 / Seit 2006 Meisterkurse im Dirigieren bei Vassil Kazandjiev / 1970 bis 1974 Konzertmeisterin des Pfarrorchesters wie auch des Wiener Symphoniker- und Staatsopernensembles in Helligenstadt bei Wien unter Adolf Kouba / Solistischer Auftritt mit diesem Orchester als Bratschistin (Mozart: Sinfonie Konzertante) / Konzertmeisterin des Wiener Kammerensembles und einige Zeit des Ensembles Kollegium Musicum unter Josef Mertin mit solistischen Auftritten im Radio, Fernsehen, in der Nationalbibliothek, Schloß Schönbrunn und im Konzerthaus Wien / 1972 Debüt als Komponistin und Violinistin im Wiener Konzerthaus mit der Aufführung ihres Werkes „Konzertante“ für Violine und Orchester / Ab 1975 Musikdirektorin im Stift Lilienfeld / 38 Jahre Tätigkeit im Stift Lilienfeld als Chorleiterin, Stiftskapellmeisterin und Hauptorganistin / 1979 Debüt als Organistin im Wiener Konzerthaus mit Werken von J.S. Bach, danach mehrere Soloabende und Auftritte mit Orchestern im Konzerthaus und im Musikverein Wien / Seit 1979 Welttourneen als Organistin (solistisch wie auch mit namhaften Orchestern) und als Komponistin mit Aufführungen in Kathedralen, Universitäten und Konzertsälen in Wien, Berlin, München, Sofia, Budapest, Bratislava, Paris, Mailand, Vatikan, Stockholm, Oslo, Helsinki, Moskau, St. Petersburg, Riga, Taipei, Tokio, Seattle, Detroit, New York, und anderen Städten in Nord- und Südamerika, Rundfunk und Fernsehaufnahmen, Schallplatten und CDs / Solistische Auftritte mit den Orchestern: Wiener Kammerensemble, Wiener Symphoniker- und Staatsopernensemble, NÖ Tonkünstler, Seattle Symphony, St. Petersburg Symphony, 20 Century Orchestra Taipei, National Symphony Taiwan, Taipei Metropolitan Symphony, Hungarian Chamber Orchestra, Mährische Philharmonie Olmütz (Musikverein Wien) u.a. / Seit 1982 Dozentin bei Meisterkursen in Österreich, Schweden, Island, Bulgarien und den USA (z.B. Detroit University und Interlochen Arts Academy, Michigan) / 1982 Gründerin, Leiterin und Präsidentin der Internationalen Sommerakademie in Lilienfeld (SAL) mit Meisterkursen in den Fächern Musik, Malerei und Fotografie unter dem Motto: EUROPÄISCHE KÜNSTLER BAUEN BRÜCKEN / Ab 1985 Professorin an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien in den Fächern Orgelsolo, Klavier- und Orgelpraktikum, Vokalbegleitung (Transponieren und Blattspiel), Klavier-Pflichtfach / Ab 1985 Symphonisches Dirigieren / Ab 2000 Meisterklasse für Orgel in Plovdiv und Sofia, Bulgarien / Gestaltung von Orchestermessen im Dom zu St. Stephan, Wien und Orchesterkonzerten in der Peterskirche, Wien I und im Wiener Musikverein.

Preise und Anerkennungen

Ab 1963 sieben erste Preise bei Wettbewerben in den USA für Klavier, Violine, Viola und Komposition / 1987 Kulturpreis der Stadt Lilienfeld / 1988 Musik-Philosophisches Ehrendoktorat, verliehen von der World University in Benson, Arizona, USA / 1990 Anerkennungspreis für Musik des Landes Niederösterreich / 1990/91 Ernennung zur Frau des Jahres von der American Biographical Institution sowie vom Cambridge International Biographical Center, England / 1998 Ausstellung eigener Werke im Wiener Musikverein / 1999 Verleihung des Ehrenkreuzes in Gold durch das Stift Lilienfeld / 2005 Verleihung des Silbernen Ehrenzeichens für Verdienste um das Land Niederösterreich / 2009 Verleihung des „International Mozart Award for Musical Achievement“ für Ihre Errungenschaften in den Bereichen Konzerttätigkeit und Pädagogik / 2009 „Woman of the Year Austria“ / 2009 Verleihung des Titels Chordirektor vom Diözesanbischof DDR, Klaus Küng / 2010 Verleihung des Berufstitels „Professor“ durch den Österreichischen Bundespräsidenten.



Karen De Pastel



Kaoko Amanc



Franz Leitner



Walter Zeh